

Innerpolitisches.

Zwei Rundgebungen.

Am gleichen Tage haben der Polenklub und die parlamentarische Vertretung der Ukrainer Rundgebungen beschlossen, die gegen die derzeitige Regierung gerichtet sind. Mit 35 gegen 10 Stimmen beschloß am 16. d. der (73 Mitglieder zählende) Polenklub die Erklärung, daß er „nicht in der Lage sein werde, die Regierung zu unterstützen“; einhellig beschloß am gleichen Tage die parlamentarische Vertretung der Ukrainer eine längere Erklärung, in der es zum Schlusse heißt, daß die Ukrainer „gegen diese Regierung im Parlament eine entschiedene Stellung einnehmen werden“, weil die Regierung „das Versprechen, sich einzig und allein vom österreichischen Staatsgedanken leiten zu lassen und alle österreichischen Völker gleich zu behandeln, hinsichtlich des ukrainischen Volkes nicht eingehalten, insbesondere in der Frage der Sonderstellung Galiziens einseitige Verhandlungen mit dem Polenklub geführt und Verpflichtungen übernommen hat, ohne die ukrainische parlamentarische Vertretung gehört oder über die Einzelheiten der einseitig übernommenen Verpflichtungen in Kenntnis gesetzt zu haben.“

Auch die Unzufriedenheit des Polenklubs rührt von der galizischen Frage her. Die Schwierigkeiten dieses Problems könnten nicht eindrucksvoller illustriert werden als durch die Tatsache, daß sie, allerdings nur in der Negation, übereinstimmende Beschlüsse der Polen und Ukrainer zustandebrachten. Beide Gruppen drängen auf eine endgültige Ordnung der galizischen Frage in ihrem Sinne. So begreiflich die Ungebuld beider Gruppen ist, deren Wünsche aber in einander völlig entgegengesetzter Richtung laufen, so verständlich ist das Zögern der Regierung, nicht nur, weil erst der Friede feste Verhältnisse schaffen wird, die bezüglich Galiziens eine klare zielsichere Politik ermöglichen werden, sondern auch deshalb, weil es die Aufgabe der Regierung ist, auf ein Einvernehmen der Polen und Ukrainer Galiziens hinzuwirken. Wann und ob überhaupt dies gelingen wird, steht dahin; derzeit gehen die beiderseitigen Bestrebungen, noch gesteigert durch die politischen Vorgänge jenseits der Reichsgrenze, so weit auseinander, daß an eine Ueberbrückung der Gegensätze kaum zu denken ist.

Auch ist nicht zu übersehen, daß die galizische Frage noch weit mehr ist als ein nationales Problem der beiden an Zahl stärksten unter den vier Völkern, die Galizien bewohnen. Die künftige Ordnung in Galizien, das mit Strömen Blutes aller Völker der Monarchie von russischer Ueberflutung befreit wurde, ist eine politische Hauptfrage Gesamtösterreichs, das übrigens selbstverständlich in einer Zufriedenstellung sowohl der Polen als auch der Ukrainer seinen eigenen Vorteil zu erkennen haben wird.

Man glaubt nicht, daß die Beschlüsse der beiden Klubs, da sie rein negativer Art sind und wohl nur den Zweck haben, eine augenblickliche Mallokontenz zu äußern, für Regierung und Parlament größere Erschwerungen zur Folge haben werden.

Der Polenklub versammelt sich am 30. d. M. zur Wahl eines Obmannes und seiner drei Stellvertreter sowie der parlamentarischen Kommission. Ferner tritt am 26. d. die parlamentarische Kommission, am 27. d. die Vollversammlung des Polenklubs und am 28. d. die Vollversammlung der Reichsrats- und Landtagsabgeordneten in Krakau zusammen; letztere mit der Tagesordnung: „Der Standpunkt der Landesvertretung in der polnischen Frage“.

Nach einer Meldung des „Prager Tagblatt“ dürfte der Verband der tschechischen Abgeordneten an Stelle des Abg. Jbarsky den Abg. Udrzal für die Stelle eines Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses namhaft machen.